

# Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 55.

Mittwoch 16. Juli

1851.

## Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

**W i l d b e r g.**  
(Marktverlegung).

Der wegen ungünstiger Witterung mißglückte Vieh- und Krämermarkt am 1. Mai d. J. wird nach erhaltener höherer Genehmigung am  
Jakobi-Feiertag den 25. d. M.  
wiederholt abgehalten.

Die Herren Ortsvorsteher werden gebeten, dieses in ihren Gemeinden bekannt machen zu lassen.

Den 14. Juli 1851.

Gemeinderath.  
Vorstand:  
Widmaier.

**D s t e l s h e i m.**  
(Schafwaide-Verleihung).

Die hiesige Schafwaide, welche 400 Stück ernährt wird am  
Donnerstag den 31. d. M.

Vormittags 10 Uhr  
auf hiesigem Rathhaus auf 3 Jahre, nemlich vom 1. März 1852 — 1855 an den Meistbietenden verpachtet werden, wozu Liebhaber einladet  
Den 10. Juli 1851.

Gemeinderath.  
Aus Auftrag:  
Schuldheiß Hofmeyer.

**S u l z,**

Oberamts Ragold.  
(Fahnrath-Versteigerung).

Aus der Verlassenschaftsmasse des Michael Weidle, Kronenwirths dahier, wird die vorhandene Fahnrath an den nachbenannten Tagen  
von je Morgens 8 Uhr an  
gegen baare Bezahlung öffentlich ver-

steigert werden, und zwar kommt zum Verkauf: am

Montag den 21. d. M.  
Gold und Silber, Bücher, Mannskleider, Betten, Leinwand, Küchengeräth; am  
Dienstag den 22. d. M.

Glas, Schreinwerk, Fasz- und Bandgeschirr, gemeiner Hausrath, Früchte, worunter 35 Simri Biermalz etc.

wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 12. Juli 1851.

Schuldheißnamt.  
Dürr.

**L i e b e l s b e r g.**

Die Gemeinde dahier verkauft in den Gemeindewaldungen am

Mittwoch den 23. Juli

Vormittags 8 Uhr

20 Klafter tannenes und 20 Klafter büchenes Scheiterholz alles am Weg und bequem abzuführen auf der Ebene, und an diesem Tag

Nachmittags 2 Uhr

100 Stück Säglöße

um baare Bezahlung. Die Zusammenkunft ist auf dem Rathhaus dahier, und von dort aus begiebt man sich auf die Stelle, wo sich das Holz befindet.  
Den 12. Juli 1851.

Aus Auftrag:  
Schuldheiß Koller.

**M a r t i n s m o o s.**

(Liegenschaftsverkauf).

Dem jung Johann Georg Schaible, Bauer dahier werden nachstehende Realitäten

Gebäude:

Die Hälfte an einer zweistöckigen

Behausung unten im Dorf;

Die Hälfte an einer Scheuer allda; Aker und Mähfeld:

Die Hälfte an 2 Mrg. 1 $\frac{1}{2}$  Bttl. im Birkfen;

Die Hälfte an 1 Mrg. 2 $\frac{1}{2}$  Bttl. der Mörfelaker;

Die Hälfte an 18 Mrg. der Mädig;

Die Hälfte an 1 Mrg. Mörfelaker;

Die Hälfte an 1 Bttl. 9 Rth. Baumgarten;

auf der Markung Wenden:

$\frac{1}{4}$  an 3 Mrg. 1 $\frac{1}{2}$  Bttl. 10 Rth. die Locherwiese neben dem Schwarzenbach; am

Montag den 28. Juli d. J. zum Verkauf gebracht.

Hier unbekannt Kaufslustige haben gemeinderäthliche Vermögenszeugnisse aufzuweisen.

Den 8. Juli 1851.

Schuldheiß Seeger.

**A l t b u l a c h.**

(Holzverkauf).

Freitag den 18. Juli

Vormittags 9 Uhr

werden im Gemeindewald Mühlberg an der Thalmühle im öffentlichen Auf-

streich gegen baare Bezahlung verkauft:

18 tannene Säglöße, 10 $\frac{3}{4}$  Rth. tannene Scheiter und 1000 tannene Reishwellen;

wozu die Liebhaber einladet  
Schuldheiß Kometsch.

**H o l z b r o n n.**

Am

Donnerstag den 24. Juli d. J.

Vormittags 10 Uhr

werden auf hiesigem Rathszimmer 7 Stück Eichen, das Stück von ungefähr 130—150 Kubifuß

verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 10. Juli 1851.

Rathschreiber Niehammer.

**S p e s s h a r t.**

(Liegenschafts-Verkauf).

Die im Wege der Hilfsvollstreckung zum Verkauf ausgesetzte Liegenschaft des Ulrich Koller, Bauers in Speßhart, wie solche in No. 29, 33 und 34 dieses Blatts beschrieben ist, hat auch bei der zweiten Aufstreichsverhandlung keinen Kaufsliebhaber gefunden, und es wird nun, nachdem inzwischen von einem Pfandgläubiger ein Anbot geschehen, am

Montag den 4. August d. J.

Nachmittags 2 Uhr

im Koller'schen Hause zu Speßhart die dritte Aufstreichsverhandlung vorgenommen. Hier unbekannte Kaufslustige haben sich mit gemeinderäthlichen Vermögenszeugnissen zu versehen.

Den 2. Juli 1851.

K. Amtsnotariat Teinach.

C. F. Kerler.

**E r n s t m ü h l.**

(Liegenschafts-Verkauf).

Da sich bei dem am 14. d. M. aus der Gantmasse des verstorbenen Jakob Friedrich Jangi, gewesenen Rechenmachers dahier stattgehabten Liegenschafts-Verkauf kein Liebhaber zeigte, so wird am

Montag den 11. August d. J.

Morgens 8 Uhr

auf dem Rathszimmer dahier, nachbenannte Liegenschaft, welche besteht in:

Der Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus sammt Stallung und Keller mit einem Ziegeldach mitten im Dorf.

Der Hälfte an 1 Brtl. 13 Rth. Baum- und Gemüsegarten wiederholt zum Verkauf gebracht.

Auswärtige, hier unbekannte Kaufsliebhaber haben sich mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen zu versehen, wenn sie zur Verkaufsverhandlung zugelassen werden wollen.

Den 29. Juni 1851.

Gemeinderath.

**D b e r h a u g s t ä t t,**

Gerichtsbezirks Calw.

Wegen eingeklagter Schulden wird dem Gallus Holsäpfel, Tagelöhner dahier nachbenannte Liegenschaft im Exekutionsweg verkauft. Der letzte Verkaufstag wird auf

Dienstag den 5. August d. J. festgesetzt. Dieselbe besteht in:

$\frac{2}{3}$  an einer zweistöckigen Behausung und Scheuer unter einem Dach unten im Dorf an der Hauptstraße in gutem baulichen Zustande, angeschlagen zu 350 fl.;

Aker:

Die Hälfte an dem 4. Theil von 1 Mrg.  $1\frac{1}{2}$  Brtl. 14 Rth. im Laiderer, angeschlagen zu 15 fl.;

1 Brtl. frühere Allmand im obern Hummelberg mit Haber angeblümt, angeschlagen zu 12 fl.;

1 Brtl. daselbst wie oben, angeschlagen zu 12 fl.;

circa 3 Brtl. Aker auf der Halbe, Markung Liebelsberg, mit Dinkel, Haber und Erdbirnen angeblümt, angeschlagen zu 40 fl.; zusammen 429 fl.

Auswärtige Kaufsliebhaber werden hiemit unter der Bedingung der Vorlegung von Prädikats- und Vermögenszeugnissen höflich eingeladen. Die löblichen Schultheißenämter werden um gefällige Bekanntmachung gebeten.

Den 7. Juli 1851.

Im Namen des Gemeinderaths:

Der Vorstand:

Schultheiß Koller.

**E r n s t m ü h l.**

(Holzverkauf).

Zu dem Holzschlag Brandhalben werden am

Freitag den 18. Juli d. J.

52  $\frac{1}{2}$  Rth. buchene Scheiter,

70 Rth. dto. Brügel,

1 Rth. tannene Scheiter,

3  $\frac{1}{2}$  Rth. dto. Brügel,2  $\frac{1}{2}$  Rth. rustene Brügel,2  $\frac{1}{2}$  Rth. raubbuchene Brügel,

im öffentlichen Aufstreich um baare Bezahlung verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Zusammenkunft im Schlag Vormittags 9 Uhr.

Den 8. Juli 1851.

Aus Auftrag:

Schultheiß Pfrommer.

**D b e r k o l l b a c h.**

(Liegenschafts-Verkauf).

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird am

Montag den 4. August 1851

Morgens 8 Uhr

auf hiesigem Rathhaus

$\frac{1}{2}$  Brtl. 18 Rth. Wald auf hiesiger Markung

zum Verkauf gebracht.

Auf besagtem Wald ist eine Kohlenplatte und hat deshalb Schultheiß Vertsch in Igelstock das Recht, auf besagtem Wald Kohlen zu brennen.

Die näheren Bedingungen werden am Tag des Verkaufs bekannt gemacht. Die Herren Ortsvorsteher werden um Bekanntmachung gebeten.

Den 3. Juli 1851.

Schultheiß Schnürle.

**Außeramtliche Gegenstände.****S i r s a n.**

(Dienst-Gesuch).

Ein Mädchen von 14 Jahren, welches das Nähen gelernt hat auf dem Feld arbeiten kann und auch mit dem Vieh umzugehen weiß, wird in einen Dienst unterzubringen gesucht. Nähere Auskunft ertheilt

Johannes Pfeifle.

Leonberg.

**Regelmäßige Postschiffahrt zwischen London & New-York.**

Die Hauptagentur der regelmäßigen Postschiffahrtlinie befördert durch ihre 16 großen, schönen, dreimastigen, gekupferten, schnellsegelnden, amerikanischen Postschiffe, Auswanderer zu den billigsten Preisen und vortheilhaftesten Bedingungen, welche bei jedem der resp. Herren Ortsvorsteher des Bezirks zur Einsicht niedergelegt sind. Der Ueberfahrtspreis von Mannheim bis New-York beträgt für Erwachsene 56 fl., für Kinder unter 12 Jahren 40 fl., Säuglinge sind frei. Dagegen haben erstere auf dem Rhein 2 Zentner und letztere 1 Zentner, zur See aber alles bei sich führende Gepäc frei, und erhalten wöchentlich 10  $\frac{1}{2}$  Pfund Brodstoff, 4 Loth Thee und 1 Pfund Zucker unentgeltlich in bester Qualität, was einen realen Werth von 15 fl. hat. Auf Verlangen wird der Reisende auf dem Schiff auch verköstigt und mit Betten, Decken und Kochgeschirr versehen gegen billigen Preis.

Die Abfahrt von London aus geschieht regelmäßig am 6., 13., 21. u. 28. jeden Monats, und haben sich auf die Fahrt bis den 6. oder 13. August bereits 24 Personen angemeldet, wer sich anschließen will, oder sich früher oder später dieser ganz soliden Ueberfahrtsgelegenheit bedienen will, beliebe sich zu wende sich an

Kaufmann Enslin, bevollmächtigter Agent für die Bezirkskreuz Leonberg, Calw, Baihingen.

Calw.

Beck Gwinner hat bis Jakobi ein freundliches heizbares Zimmer zu vermieten, auf Verlangen könnte auch ein Bett dazu gegeben werden.

Calw.

Die Ziehungsliste der k. k. österreichischen Lotterie zum Besten des Juvalidenfonds über alle 4 Klassen kann eingesehen werden bei

Thudium.

Calw.

(Geldgesuch).

Ich suche 500 fl. gegen stark einfache Güterversicherung und ganz gute Bürgschaften für einen Gewerbsmann im Oäu.

Kommissionär G. Berini.

Calw.

Bis Jakobi habe ich einen mittelgroßen Keller zu vermieten.

J. F. Schlatterers  
Wittwe.

Calw.

(Knechtgesuch).

Ein solider junger Mensch, dem ein einspänniges Fuhrwerk mit Ruhe überlassen werden darf, findet eine Stelle; wo? sagt Ausgeber dies.

Calw. Nächsten Sonntag sowie die ganze Woche über sind frische Laufgebretzel zu haben bei

Beck Schiele.

Calw.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, deren sich meine liebe Mutter während ihrer hier zugebrach-

ten Lebenszeit zu erfreuen hatte, insbesondere auch für die theilnehmende Leichenbegleitung, und für den schönen Gesang sowohl an dem Grabe als vor dem Hause, sage ich meinen innigsten Dank, namentlich den Herren Lehrern und Sängern des Liederkranses, sowie den Lehrerinnen und Schülerinnen der Strichschule für ihre rührende Aufmerksamkeit.

Dr. Müller.

### Der Landprediger.

(Fortsetzung).

„Ich möchte den Vikar schon einmal ordentlich predigen hören“ — versetzte Schlops. „Er weiß es recht rührend zu machen, und wäre ich ein großer Lord, sollte er die beste Pfarrstelle haben.“

Damit giengen die Diebe und ließen den Vikar in einer Lage zurück, welche nicht die angenehmste war. Ihn froh gewaltig; auch schmerzten ihn die gebundenen Glieder nicht wenig. Dazu befand er sich in der dicksten Finsterniß, denn längst schon war sein Stümpchen Licht erloschen. Er gedachte der kranken Willy, seiner auf ihn harrenden Familie, des eigenen hilflosen Zustandes. Eine große Bangigkeit besiel ihn. Diese zu verjagen, sprach er zu sich selbst: „O du Kleingläubiger! warum zweifelst du? Sind nicht auch deine Haare auf dem Haupte alle gezählt? Fällt ohne des Herrn Willen ein Sperling vom Dache? und bist du nicht mehr werth denn viele Sperlinge?“

Jetzt krochen die Viertelstunden, welche die Thurmuhre verkündete, mit unerträglicher Langsamkeit vorüber. Alles um ihn her war todt; nur zuweilen knackte hier und da das alte Holz der Kirchenstühle, fiel ein Bröcklein Kalk oder etwas Aehnliches hernieder. Immer unheimlicher ward ihm zu Muth. Leise erzitterten die hohen Fenster unter einem stärkeren Luftzuge draußen und verstärkte gab den Ton das Echo der weißen Kirche zurück. Plötzlich dünkte es ihm, als läuten aller Glocken über ihm den Sonntag ein. Unter lautschallendem Geräusch ward die Hauptthür auf-

geschlossen, und Woobsten, der Küster trat mit dem großen Schlüsselbunde ein. Ein sonderbarer falber Schimmer verbreitete sich allmählig über die ganze Kirche, bei dessen Lichte der Vikar erkennen konnte, wie der Cantor die Orgelthüren öffnete und die Liedernummern ansteckte. Unhörbaren Schrittes trippelten die Kirchengänger, angethan mit dem besten Sonntagstaate, an ihm vorüber, ohne daß einer von ihnen den angebundenen Vikar bemerkt hätte. Schatten gleich schlüpfen sie in die Eise, schlugen sie die Gesangbücher auf. Auf dem Chore reichten sich die jugendlichen Sönger der Schule um den Cantor; die Orgel durchbrauste in mächtigen Tönen das weite Haus; als sie schwieg, begann der Cantor den Gesang, dem sämmtliche Anwesende beistimmten. Es war eine ihm völlig unbekante Melodie; auch vermochte er die Worte des Gesanges nicht zu verstehen. Jetzt war derselbe zu Ende. Wie kommandirt wendeten sich Aller Köpfe nach der Kanzel hin, an deren Fuße er bewegungslos stand. Nicht auf ihn, auf den Prediger über ihm befesteten sich starr alle Augen, welche aus tiefen Höhlen, gleich ausgebrannten Kohlen, hervorglühten. Auch Johanna, seine Gattin, befand sich unter den Frauen um ihn her; aber auch sie gewährte ihren Mann nicht. Auf ihrem Schooße ruhte die kleine, kranke Willy, deren Augen allein auf ihn sahen, deren Arme nach ihm sich ausstreckten. Doch jetzt drehte eine unsichtbare Gewalt sein Haupt nach derselben Richtung wie der der Kirchengänger. So unmöglich ihm dieß auch dünkte, konnte er doch den Prediger über sich auf der Kanzel sehen, und dieser — war er selbst! Mit starker Stimme hörte er sich jetzt also predigen: „Erzittert ihr Sündler! denn der jüngste Tag ist da. Die Todten stehen auf“ — schrie er mächtig — „und der Vosamen Schall ertönt von einem Ende der Erden bis zum andern.“ Und wirklich schmetterten die Vosamen — und die Mauern der Kirche erzbebten, wankten und stürzten zusammen. Und unter einem Wehgeheule erhob sich die entsetzte Gemeinde und wirbelte flüchtend zum Tempel hinaus. Nur der Vikar mußte bleiben wo ihn seine Bande zurückhielten. Kalter Todeschauer

riefelte ihm längs des Rückens hinab; seine Sinne schwanden. Da war es ihm, als rufe es aus weiter Ferne mit bekannter Stimme: „Vater! lieber Vater!“

Als er das matte Auge aufschlug, sah er einen leuchtenden Punkt in der wieder dunkeln Kirche herum flimmern. Dabei ertönte es immer ängstlicher! „Vater! liebster Vater!“ „Hieher, meine Kinder, hieher!“ rief der Gesuchte mit neubelebter Kraft. „Ich rief zum Herrn in meiner Noth und siehe da, er sandte mir Hilf und Rettung zu“ — fuhr er dankbar fort. Jetzt kamen eilige Schritte auf den Vikar zugetrippelt. Es waren seine ältesten Kinder, Georg, Eleonore und Marie, welche bei dem Anblicke des gefesselten Vaters in ein lautes Weinen ausbrachen. „Ach, du armer Vater, wie ist es Dir ergangen!“ riefen sie, indem sie die Stricke zu lösen bemüht waren. „Wie wird die Mutter erschrecken, erfährt sie das Unglück.“

„Deshalb verheimlicht ihr dasselbe“ — sprach der Vikar, die erstarrten Glieder in Bewegung setzend, „auf daß unsere franke Miltz nicht durch die Milch der erschrocknen Mutter den Tod davon trage. Was macht sie?“

„Als uns die Mutter fortgeschickte, schlief sie ein wenig. Desto mehr war die Mutter in Angst und Sorge“ — antworteten die Kinder.

Darum geht, — gebot der Vikar — ihr dieselbe zu benehmen, indem ihr erzählt, daß ich mich wohl befinde. Ich aber muß erst dem Herrn Pfarrer und vielleicht auch dem Friedensrichter von dem Kirchenraube Anzeige machen.

„Erlaubt, Vater!“ bat Georg — „daß ich bei Euch bleiben darf. Eleonore und Marie finden sich auch ohne mich heim. Euch könnte wohl noch ein Unglück zustossen, ließ ich Euch allein.“

Der Vater ließ ihm den Willen und Alle verließen nun die Kirche, um sich nach zwei verschiedenen Richtungen hin zu zerstreuen.

Der Pfarrer, aus seinem Schlafe geweckt, erhob auf die Kunde von dem Vorgefallenen einen großen Lärm. Erst verwünschte er die gottlosen Kirchenräuber bis in die unterste Hölle, dann schalt er auf seinen Vikar, dem er die

alleinige Schuld des Diebstahles beimaß.

„Hätten Sie“ — zankte er — „nicht den unbesonnenen Einfall gehabt, Ihre Studierstube in die Sakristei zu verlegen, so würden die Gauner nimmer darauf gekommen sein, das Heiligthum des Herrn zu berauben. So aber mußte die offene Kirchenthür und der Lichtschein nur zu sehr sie zu der Unthat verlocken. Der Schaden beläuft sich, nach meinem Ueberschlage, auf zwölf bis fünfzehn Pfund Sterling, und billig tragen Sie denselben allein. Ich werde Ihnen die Summe von Ihrem Gehalt abgeben und danken mögen Sie meiner Rücksicht, wenn ich Sie das Ganze nicht auf einmal ersetzen lasse.“

„Dann müßte ich mit den Meinigen verhungern“ — sprach der vernichtete Vikar in seinem criten Schrecken.

„Gi, ei,“ — versetzte der Pfarrer — „wo bleibt Ihr Gottvertrauen, womit Sie sich immer gegen mich brüteten?“

„Sie haben Recht;“ — antwortete der Vikar gefaßter — „das Wort entsprach mir unbedachtbarer Weise. Der Geist ist zwar willig, doch das Fleisch ist schwach. Der Herr wird mich auch ferner nicht verlassen und veräumen. Thun Sie, was Sie vor ihm verantworten zu können vermeinen.“

Er gieng mit seinem Sohne. Brummend sah ihm der harte Pfarrer nach. „Dummer Vettelstolz!“ — zürnte er — „dich werde ich doch einmal gedemüthigt sehen?“

#### Prüfungen.

In seiner Wohnung angekommen, verheimlichte der Vikar seiner Gattin den Schaden, welchen er außer dem gehaltenen Schrecken noch erleiden sollte, und der ziemlich ein Drittel seines ganzen jährlichen Einkommens betrug. Betrübt, doch nicht verzweifeln, legte er sich auf sein ärmliches Lager, um die wenigen Stunden bis zu des Tages Anbruche ruhend, wenn auch schlaflos, zuzubringen. Obgleich der Vikar so schonend als möglich seiner Gattin die Kunde des Ueberfalls hatte überbringen lassen, so erwies sich doch seine ausgesprochene Befürchtung nur als zu gegründet. Die kleine Kranke, welche den Rest der Nacht ziemlich ruhig verschlafen hatte, verfiel, nachdem sie von

der Milch der angst erfüllten Mutter getrunken, in neue, immer stärker werdende Unruhe, welche sich gerade in ausbrechende Krämpfe verwandelte, als die Kirchenglocken den todmüden Pfarrevikar nach dem Gottesdienste riefen. (Fortsetzung folgt).

#### Frucht- und Preise in Calw am 12. Juli 1851.

	pr. Scheffel		
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Kernen	15 24	14 55	14 18
Dinkel	6 —	5 27	5 12
Haber	5 36	5 23	5 15
	pr. Eimer		
	fl. fr.	fl. fr.	
Roggen	1 28	— —	
Gerste	1 30	1 22	
Bohnen	1 24	1 12	
Wicken	— 54	— 48	
Linzen	1 8	— —	
Erbsen	1 45	— —	

Aufgestellt waren 1 Schffl. Kernen, 6 Schffl. Dinkel, 60 Schffl. Haber. Eingeführt wurden 244 Schffl. Kernen, 88 Schffl. Dinkel, 45 Schffl. Haber. Aufgestellt blieben 25 Schffl. Kernen, 20 Schffl. Dinkel, 45 Schffl. Haber.

#### Weitere Notizen.

Kernen.		Dinkel.		Haber.	
Schffl.	fl. fr.	Schffl.	fl. fr.	Schffl.	fl. fr.
16	15 24	2	6 —	2	5 36
8	15 18	8	5 54	10	5 30
20	15 12	10	5 50	10	5 24
6	15 6	20	5 40	15	5 21
60	15 —	10	5 36	20	5 20
10	14 51	12	5 30	3	5 15
50	14 48	5	5 15		
20	14 40	7	5 12		
10	14 36				
10	14 33				
4	14 30				
6	14 18				

Brodtare: 4 Pfund Kernenbrot 13 fr. dito. schwarzes Brod 11 fr. 1 Krenzerweck muß wägen 6% Loth. Fleischtare: 1 Pfund Ochsenfleisch 9 fr. Rindfleisch 7 fr., Kuhfleisch — fr. Kalbfleisch 6 fr., Hammelfleisch 6 fr. Schweinefleisch unabgezogen 8 fr., abgezogen 7 fr.

Stadtschultheißenamt. Schuld.

Redakteur: Gustav Rivinius.  
Druck und Verlag der Rivinius'schen Buchdruckerei in Calw.